

Blick an, und hauchte die Worte aus: Lebe wohl — Engel — Herr erbarme dich meiner — ich sterbe! Damit starrte sie hin, alle Züge des Todes erschienen in ihrem Gesicht, der Odem stand, sie zuckte, und Stilling stand wie ein armer Sünder vor seinem Scharfrichter, er fiel endlich über sie her, küßte sie, und rief ihr Worte des Trostes ins Ohr, allein sie war ohne Bewußtsein; in dem Augenblick als nun Stilling Hülfe rufen wollte, kam sie wieder zu sich selbst; sie war viel besser und merklich erleichtert. Stilling hatte bei weitem noch nicht medizinische Erfahrung genug, um alle die Rollen zu kennen, welche das schreckliche hysterische Uebel in so schwächlichen und reizbaren Körpern zu spielen pflegt; daher kam, daß er so oft in Angst und Schrecken gesetzt wurde. Christine starb also nicht, aber sie blieb noch gefährlich krank und die fürchterlichen Paroxysmen dauerten immer fort, sein Leben war daher eine immerwährende Folter und jeder Tag hatte neue Martern für ihn und seine Gattin in Bereitschaft.

Gerade in dieser schweren Prüfungszeit kam ein Bote von einem Ort, der fünf Stunden weit von Schöenthal entlegen war, um ihn zu einer reichen und vornehmen Person zu holen, welche an einer langwierigen Krankheit darnieder lag; so schwer es ihm auch ankam seine eigene Frau in diesem trübseligen Zustand zu verlassen, so sehr fühlte er doch

Still. häusl. Leb.

B